

"...Ihr Sohn fragt"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie kommt das Dingsda in den Käse?

Nicht etwa wir – ums Himmels willen nein! –, sondern die Amerikaner haben festgestellt, daß sich im Schweizer Käse Rückstände von Schädlingsbekämpfungsmitteln befänden.

Beruhigend ist indessen, daß sich diese Rückstände erst dank der Verfeinerung der wissenschaftlichen Prüfmethode feststellen lassen.

Mit andern Worten: Wenn der Konsument den Käse auf herkömmliche Weise prüfend kostet, merkt er nichts. Und das ist schließlich die Hauptsache.

Zur weiteren Beruhigung hat ein Kantonschemiker verlauten lassen, das Gift komme in so geringen Mengen vor, daß es für den Menschen unschädlich sei.

Im Käse ist also Gift, aber so wenig, daß es nichts schadet. Dieses Gift gelange vom Viehfutter via Kuh und Milch in den Käse. Es ist also anzunehmen, daß der Mensch das Gift auch mit der Milch konsumiert, nicht nur mit dem Käse. Aber auch in der Milch kommt das Gift zweifellos nur in kleinen Mengen vor und ist deshalb unschädlich.

Ich nehme an, auch im Joghurt müsse demnach – mit verfeinerten wissenschaftlichen Methoden – Gift festzustellen sein. Ganz gewiß aber nur in kleinen, für die Menschen ungefährlichen Mengen.

Und wenn schon in Milch, Joghurt und Käse; dann sicher auch in der Butter, nehme ich an, wird das Gift zu finden sein, wenn zweifellos auch hier nur in so kleinen Mengen, daß es der Gesundheit nicht schadet.

Wenn ich mich nicht täusche, ist der Mensch nicht nur Milchprodukte, sondern auch die Kühe selbst. Ich sehe also nicht ein, weshalb Milchprodukte von Kühen vergiftet sein können, ohne daß auch das Fleisch von Kühen vergiftet ist. Und von Kälbern. Und von Rindern. Aber das Gift dürfte auch im Fleisch nur in sehr geringen Mengen vorhanden sein und dem Menschen mithin kaum schaden. Ich weiß, daß da und dort Mastschweine mit Magermilch – das heißt: mit Magermilch von Kühen – gefüttert werden. Es schiene mir deshalb nicht ausgeschlossen, daß Gift aus Viehfutter, das sich im Käse feststellen läßt (wenn auch nur mit wissenschaftlich verfeinerten Methoden) – daß solches Gift auch mit Schweinefleisch genossen wird.

Wenn selbstverständlich auch nur in ganz kleinen, für den menschlichen Organismus unschädlichen Mengen.

Ich erinnere mich, schon von Vergiftungserscheinungen gehört zu haben, die nach dem Genuß von Obst aufgetreten sind. Nur harmlose Vergiftungserscheinungen, selbstverständlich, weil Schädlingsbekämpfungsmittel auch dem Obst anhaften können. Aber ganz gewiß nur in ganz kleinen Mengen, die dem Menschen nicht ernsthaft schädlich sein können.

Wenn Schädlingsbekämpfungsmittel und andere Gifte sich in Obst und Viehfutter nachweisen lassen, wenn auch nur mit verfeinerten wissenschaftlichen Methoden, dann müßte es doch eigentlich seltsam sein, wenn dies nicht auch beim Getreide der Fall wäre. So daß man annehmen müßte, auch das Brot sei nicht so ganz und gar giftfrei. Immerhin dürfte die Giftmenge so gering sein, daß sie unschädlich ist.

Daß gelegentlich und da oder dort das Trinkwasser völlig unmotiviert schäumt oder eine eher seltsame Färbung aufweist und dem menschlichen Magen nicht unbedingt bekömmlich ist – das weiß man längst. Aber man weiß auch, daß die Giftmenge im Wasser relativ gering und also nicht eigentlich gefährlich ist.

Und daß gewisse Nahrungsmittel absichtlich mit Giftstoffen behandelt werden, damit sie wenigstens frisch aussehen, wenn sie auch nicht mehr ganz frisch sind – auch das weiß man und zudem, daß dieses Gift nur in geringen Mengen zum Einsatz gelangt, und somit völlig unschädlich ist ...

Wir dürfen also völlig beruhigt sein!

Der Mensch greift mit einiger Aussicht auf Erfolg nach dem Mond. Derweil vergiftet er sich auf der alten Erde. Aber nur ganz, ganz langsam. Denn die Giftmenge im Käse ist sehr gering. Und in der Milch, im Joghurt, in der Butter, im Obst, im Brot, im Fleisch, im Wasser ...

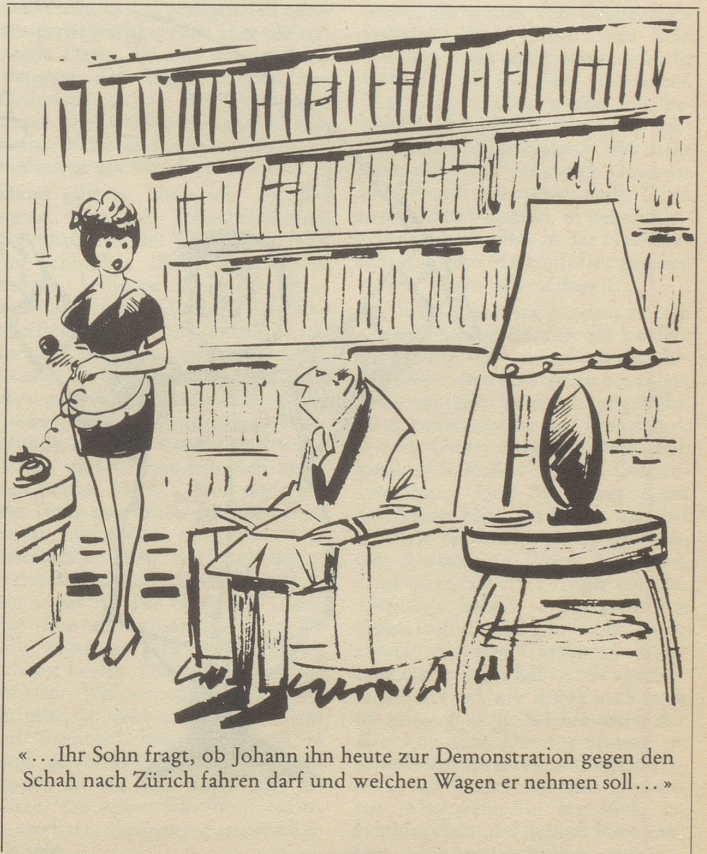
Vielleicht läßt sich in absehbarer Zeit, mit verfeinerten wissenschaftlichen Methoden, addierend errechnen, wieviel Giftstoff der Mensch mit drei Tagesmahlzeiten zusammen einnimmt.

Aber die Aussicht, daß dies getan wird, ist wohl nur sehr, sehr klein. So klein und ungefährlich wie die Menge Giftes im Käse.

Bruno Knobel



« Prost Susanne — der Fiskus trinkt mit! »



« ... Ihr Sohn fragt, ob Johann ihn heute zur Demonstration gegen den Schah nach Zürich fahren darf und welchen Wagen er nehmen soll... »